

Mitteldeutsche Rundschau

Verkehr-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 125 Halle (S.), Mittwoch, den 2. Juni 1937 Einzelpreis 15 Pf.

Deutscher Besuch bei Italiens Wehrmacht

Der Duce empfängt Blomberg

Der Generalfeldmarschall drei Tage Gast des italienischen Regierungschefs Mussolini

Reichswehrminister Generalfeldmarschall von Blomberg ist heute früh um 6 Uhr mit einem Sonderzug nach Rom abgereist. Er wird begleitet von seiner Tochter, dem Major von der Decke und Kapitänleutnant Wagenheim sowie dem italienischen Militärattache in Berlin, Oberst Marzani. Am Abflug hatten sich auf dem Tempelhofer Feld mehrere Vertreter der italienischen Wehrmacht eingefunden. Der Reichswehrminister wird als Gast des italienischen Staatschefs Mussolini drei Tage am Besuch der italienischen Wehrmacht in Italien weilen.

Generalfeldmarschall von Blomberg wird heute nachmittags vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien in Privatanzug empfangen werden und anschließend den italienischen Regierungschef Mussolini aufsuchen, der in seiner Eigenschaft als Minister der italienischen Wehrmacht den Reichswehrminister auf dem römischen Flugplatz Vittoria persönlich empfangen wird. Am morgigen Tag mehrere Besichtigungen der italienischen Wehrmacht, am Freitag solche des Meeres und am Samstag Jagdübungen bei dem italienischen Kriegsflieger Oreste Vercellotti. Am Sonntag wird Generalfeldmarschall von Blomberg in Neapel, um als Gast des italienischen Kronprinzen den großen historischen Neapelbesuch zu beenden.

fanterie an erster Stelle, sie soll allmählich mit den modernsten Bewaffnungen versehen werden. Die Elite bilden Alpini und Bersagliere. Auf Motorisierung und Mechanisierung wird großer Wert gelegt. Die tatsächliche Ausbildung zielt im großen Ganzen auf den Bewegungskrieg. Die Artillerie soll über 7000 Geschütze bis zu einem Kaliber von 42,1 Zentimeter verfügen.

Eine hervorragende Rolle ist der Luftwaffe angedacht. Noch beim Marsch auf Rom zählte die italienische Luftmacht eine und schrieb 60 Flugzeuge, heute verfügt sie über 4000 triebwerksverwendungsfähige Apparate. Die Luftwaffe gliedert sich in 210 Staffeln mit 9000 Flugzeugen erster Linie, sowie als Flugzeuge zweiter Linie die gleiche Anzahl von Schul- und Reservestützpunkten älterer Bauart zu zählen ist. Die Fliegertruppe besteht heute aus 4087 aktiven Offizieren und 8144 aktiven Unteroffizieren. Diese Zahl, die noch

vor vier Jahren nur halb so groß war, soll in wieberum vier Jahren auf 7070 Offiziere und 12647 Unteroffiziere gesteigert werden. Die technische Entwicklung der italienischen Luftwaffe ist ausgezeichnet.

Als See- und Mittelmeerflotte ist Italien auch auf das Besondere einer starken Kriegsmarine angewiesen. Die Mannschafszahl, die gegenwärtig noch etwa 30.000 beträgt, soll verdoppelt werden. Die Flotte ist zum Teil veraltet. Die vorhandenen Großlinienfahrzeuge stammen noch aus der Vorkriegszeit. Dagegen sind die 19 schnellen Kreuzer, ebenso wie die 104 Zerstörer und die 77 U-Boote von moderner Bauart und stellen eine außerordentliche Kampfkraft dar. Die noch im Bau befindlichen Riesenschiffbauwerke „Vittorio“ und „Vittorio Veneto“ werden zu den stärksten Einheiten der Welt zählen. Sie sind schneller als die großen britischen Dreadnoughts „Nelson“ und „Rodney“.

Der Vatikan deckt Kardinal Mundelein

Deutscher Schritt bei der Kurie

Voraussetzungen für eine normale Gestaltung der Beziehungen unterbrochen

Die aus der Presse bekannten unqualifizierbaren Behauptungen, die der Kardinal Mundelein vor kurzem in Chicago gegen das deutsche Staatsoberhaupt und Mitglieder der Reichsregierung ausgesprochen hat, haben der Reichsregierung Anlaß gegeben, hieran am 24. Mai bei der Kurie das stärkste Protest zu erheben. Wie wir erfahren, hat der Kardinalnuntius auf diesen Protest nicht die sonst im internationalen Verkehr in ähnlichen Fällen üblichen diplomatischen Polierungen angewandt, sondern in einer am 25. Mai übermittelten Erklärung eine Haltung eingenommen, die die Reichsregierung zu einem neuen Schritt bei der Kurie angewiesen hat. Das Weitere ergibt sich aus der nachfolgenden Note, die der deutsche Gesandtschaftsrat beim Heiligen Stuhl am 29. Mai dem Kardinalnuntius überreichte:

„Der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl hat vor kurzem Vorstellungen dagegen erhoben, daß Kardinal Mundelein vor über 600 Priestern des Erzbistums Chicago über das deutsche Staatsoberhaupt, über Mitglieder der Reichsregierung und über gewisse kirchenspezifische Vorgänge in Deutschland in unerhöht beleidigender Form gesprochen hat. Insbesondere hat der Botschafter seinem archaischen Volkstum darüber Ausdruck gegeben, daß ein Kirchenfürst vom Range des Kardinals Mundelein sich zu unqualifizierbaren Verunglimpfungen des deutschen Staatsoberhauptes hat hinreißen lassen. Daraus ist dem deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl eine mündliche, hinter schriftliche Antwort gegeben worden, die ich im Auftrag meiner Regierung wie folgt beantwortete:

Die deutsche Reichsregierung war bei der im Interesse der Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vatikan ihrem Botschafter vorschriebenen und von dem Botschafter in diesem Sinne ausgeführten Denunziation davon auszugehen, daß niemandem außer als dem Heiligen Stuhl selbst daran liegen müßte, dieartigen Schanden abzuwenden, welche für das Verhältnis zwischen Deutschland und der Kurie aus den niedrigen Angriffen des Kardinals gegen das deutsche Staatsoberhaupt erwachsen müßten. Die deutsche Reichsregierung hatte es für selbstverständlich gehalten, daß der Heilige Stuhl von den aller Welt bekanntgewordenen Verurteilungen des Kardinals alsbald abtrifft, diese fortzuziehen und sein Bedauern auszusprechen werde, wie es im inter-

nationalen Verkehr stets guter Brauch gewesen ist. Zu ihrer lebhaftesten Ueberzeugung und zu ihrem tiefen Versehen hat der Heilige Stuhl es jedoch für gut gehalten, im allgemeinen gehaltenen, unqualifizierten und unrichtigen, aber desto ausschauernden Bemerkungen darüber, daß der Kardinal höchstens Gleiches mit Gleichem zu verhalten habe, einen Vorwand zu suchen, um die Vorstellungen des deutschen Botschafters unterantwortet bei Seite zu schieben.

Die deutsche Reichsregierung ist sonach an der Feststellung gewonnen, daß der Heilige Stuhl jene unqualifizierten öffentlichen Angriffe eines seiner höchsten Würdenträger gegen die Verlorne des deutschen Staatsoberhauptes unternimmt, fortzusetzen und unuerwidertes Verhalten in dieser Sache, so lange keine Remedur erfolgt, die Voraussetzungen für eine normale Gestaltung der Beziehungen zwischen der deutschen Reichsregierung und der Kurie beseitigt hat. Für diese Entwicklung trägt die Kurie allein die volle Verantwortung.“

Neuport und Paris

zur deutschen Note an den Vatikan. (Eigene DT.-Arbeit)

Die Nachricht von der Entsendung einer zweiten Note der Reichsregierung an den Vatikan hat in Neuport in den meisten Kreisen nicht über rascht. Zahlreiche in Amerika lebende Katholiken haben kein Verständnis für die herausfordernde und beleidigende Art des hohen kirchenspezifischen Gegenüber Deutschland gefunden. Man erwartet, daß der Vatikan die deutsche Note mit dem ihr zukommenden Ernst behandeln.

In Pariser politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die deutsche Note darauf schließen lasse, daß Deutschland bereit ist, alle Souveränität aus einer abnehmenden Haltung des Vatikan zu ziehen. Wenn die katholischen Kreise von Paris auch nicht in vollem Maße das energische Verhalten der Reichsregierung billigen, so wird die Haltung abtreibender katholischer Priester, die den Mangel einer politischen Initiative entwidrigen, auf das Entschiedenste abgelehnt.

Notiz zum Tage

Stornierung der Aus einer ambidiplomatischen Beziehungen lichen Verlautbarung zum Vatikan.

amphien der Reichsregierung und dem Heiligen Stuhl ein Notenwechsel stattgefunden hat, der, wie es nützlich heißt, zu einer Beseitigung der Voraussetzungen für eine normale Gestaltung der Beziehungen zwischen der deutschen Reichsregierung und der Kurie geführt hat. Es handelt sich also praktisch um einen, wenn auch nicht vollständig ausgeprochenen, so doch effektiv gewordenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen, freilich ohne eine in solchen Fällen übliche Abklärung des deutschen Botschafters. Immerhin hat diese neue Lage bei der Sonderstellung, die die Vertreter des Heiligen Stuhls in den diplomatischen Kreisen der Staaten einnehmen, ihr besonderes Gewicht. Nach allem Brauch sind nämlich die Befehle des Papstes in den Hauptstädten der Welt zugleich Dekrete, d. h. sie sind Wortführer und Vertreter der Vereinigung der bei einer Regierung akkreditierten ausländischen Diplomaten. Wenn sich nun die deutsche Regierung zu der oben bezeichneten Maßnahme veranlaßt sah, so müssen schon schwerwiegende Gründe vorliegen haben. Die amtliche Verlautbarung der Reichsregierung gibt darüber richthaltigen Aufschluß. Im übrigen betont der Notenwechsel, daß die Beziehungen zwischen der deutschen Reichsregierung und der katholischen Kirche — der Vatikan sei bekanntlich auch ein souveräner Staat anerkannt — und der deutschen Reichsregierung einen festeren Grund der Verfestigung aufzuweisen haben.

Ausgangspunkt dazu ist der unangenehm beleidigende Angriff des Kardinals Mundelein aus Chicago gegen den Führer und das deutsche Reich gewesen, zu dem die Reichsregierung in einer Note vom 24. Mai, die dem Vatikan überreichte wurde, Stellung nahm. Der Kardinalnuntius hat nun nicht etwa sein Bedauern über die Chicagoer Entlassungen zum Ausdruck gebracht, sondern unter dem 25. Mai der Reichsregierung eine Note übermittelt, deren Inhalt als peinlich und beleidigend angesehen werden muß. Der Kardinal Mundelein wird in ihr praktisch in Schutz genommen und zudem noch behauptet, er habe nichts anderes getan als, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Der deutsche Botschafter ist also einfach heillos gelassen worden. Daraufhin hat sich die Reichsregierung zur Stornierung der diplomatischen Beziehungen entschließen müssen, für die die Kurie allein die Verantwortung zu tragen hat, eine Maßnahme, die dem Vatikan nur so weniger schmerzhaft sein konnte, als die Beziehungen zum Reiches zu ihm durch ein Konkordat geregelt sind, das der katholischen Kirche in Deutschland eine nicht unwichtige Sonderstellung einräumt. Konkordate sind bekanntlich unauflöslich. Es können nur im außerordentlichen Einverständnis außer Kraft gesetzt werden. Ob der effektiv, wenn auch nicht formal durchgeführte Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Reichsregierung und dem Vatikan in dieser Hinsicht Auswirkungen hat, d. h. ob durch diesen Abbruch der „auf ewige Zeiten“ geschlossene Bündnis dieses Vertrages berührt wird, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls dürfte diese Frage den Staatsrechtler lebhaft interessieren.

Dr. O.

Das unbequeme rote Volk

Es geschahen Zeichen und Wunder: das schwebende, dem Prager Unheimertum nachstehende „Blatt“ „Kölnische Rundschau“ bekannt eines keines trammigen Eintretens für den Militärpark mit der Komintern, ist plötzlich gar nicht mehr so überzeugend davon, daß die kommunistische Armee allein zum Siege ausreichen würde. Da muß also irgendwas geschehen sein, wenn der große Bundesgenosse plötzlich auf die Lüge genommen und im gleichen Atemzuge erklärt wird, daß die Tscheden für Dampf nicht zügig auf das rote Volk losen könnten, ja, daß man sehr bangen sei, alles auf die russische Karte zu setzen. Sollte der Prager Wehrzug vom Westen her irgendein Wind wehen worden sein, nicht allzu sehr mit dem Sowjetgenossen zu prunken? Oder sollte man einen Vertrauensmann nach Moskau geschickt haben, der mit einem sehr wichtigen Urteil über die Kampfkraft der Komintern zurück-

Kofer Plan zur Eroberung der Balearen

Geheimgeneralstabler für Spanien. (Eigene DT.-Arbeit)

Als Balearen wird gemeint, daß der Luftwaffenminister Fickel in Zusammenhang mit dem sowjetrussischen Politbüro eine geheime Operation zur Eroberung der Balearen ins Auge gefaßt hat. In diesem Zweck soll die gesamte spanisch-bolschewistische Flotte zusammengezogen werden. Außerdem werden sich an den Operationen neue aus Moskau eingetroffene Luftfliegerange beteiligen. An die englische und französische Regierung wurde der Hinweis gegeben, ihre Schiffe aus der bedrohten Zone zurückzuziehen. Die gesamte Aktion der bolschewistischen Banditen geht unter Führung bolschewistischer Generalstabler vor sich.

gekürzt ist? Denn: „Wir wissen nicht, welche Stärke Somertrüand — so lesen wir — auf sich beschließen werde. Wir wissen nicht, ob der künftige Krieg mehr als der letzte ein Weltkriegsproblem sein würde. Für uns wäre von größter Bedeutung, wie schnell Frankreich mobilisieren kann. Wir wissen, daß keine Plangänge gleich zu prüfen, aber das ist entscheidend, denn wenn nicht, dann scheint wohl doch etwas länger als Mostaf es lieb ist und sein kann, hinter die Fassade des Militärvertrages mit Frankreich gefolgt zu haben. Denn aus diesen Zielen spricht die Angst, daß der Völkernächste bei einem ernsthaften militärischen Streitnötigung wirtschaftlich die Pute ausgeht. Was angeht die trostlichen Verheißungen, die dem aemlichen wirtschaftlichen, Desorganisation und der Lage der Bauernschaft in Frankreich auch unsere Meinung ist. Das Interessanteste an diesem Artikel ist jedoch die Tatsache, daß die Westberliner Somertrüand über die Macht anderer Meinungen geworden sind, der West-Armee ein mögliches Szenario auszuwickeln beginnen und sich sogar das Recht vorbehalten, „offen zu lauen, was uns am Regime Status nicht gefällt.“ Das Regime Status hat Frag bis jetzt nicht gelöst, es meint, daß der Völkernächste ein unzulässiges Eingreifen in die Entschlossenheit der Völkernächste sei, die Entschlossenheit veranlaßt, die rote Brille etwas zu lüften.

England will Deutschlands Nationalstreben nicht hindern

Wendler von der Deutsch-Englischen Gesellschaft.

Die Deutsch-Englische Gesellschaft gab zu Ehren des königlich britischen Botschafters Sir Neville Henderson gestern abend einen Empfang im „Kaiserhof“, zu dem sich mehrere hundert Gäste eingeladen hatten. Sir Wendler, Mitglied der Regierung, sprach über Carl-Guward von Sachsen Koburg und Gotha kurz hin, daß er mit dem aemlichen Botschafter nach Berlin gekommen sei, alles in seiner Macht Strebende für die Beförderung der deutsch-englischen Beziehungen zu tun. Der Botschafter räumte dann noch mit einigen Mißverständnissen auf und schloß: „Ein Dankschreiben, was er immer zwischen uns bestehen muß, ist ein Anzeichen, der den Souveränen anzureichende, und was niemals der Grund für ein allgemeines Unbehagen oder Unbehagen in England und wird es niemals sein. Der jüngste Beweis hierfür ist das deutsch-englische Zahlungsabkommen. England zieht in keiner Weise in Erwägung, Deutschlands rechtmäßige Handelskultur und Nationalstreben zu hindern. Die Außenpolitik eines Landes bestimmt und wahrheitsgemäß lauen, was und wieviel England will. Es will den Frieden. Frieden in Europa und in einer Welt, die wahrhaftig genug Krieg in seinen schrecklichen Jahren von 1914 bis 1918 gesehen hat.“

Gegen jede

deutsche Kolonialforderung

französischer Kammerausschluß tagte.

Der französische Kammerausschluß für Kolonialfragen trat gestern nachmittags zusammen und hielt den Bericht des Abgeordneten Bennet über die deutschen Kolonialforderungen vor territorialen Standpunkt und der Verteilung der Rohstoffe an. Nach diesen Darlegungen habe sich die Gruppe, wie aus der Verhandlung verstanden, gegen jede getriebene Abtretung an Deutschland ausgesprochen.

Wachstuch schöne Gummi-Bieder

Literatur, Vokabeln, Logarithmen

100 Jahre Bernhart-Landau-Verlag.

Der weltbekannte Verlag Bernhard Landau's Leipzig feiert heute 100 Jahre. Die Landau'schen Erben haben das Unternehmen an den Drucker Oskar Brandstetter verkauft, an den Verlag in seiner alten Tradition weiterführt. Die „Landau'sche Edition“ mit einer sorgfältigen Auswahl der besten englischen und amerikanischen Literatur ist in etwa 40 Millionen Exemplaren auf dem Kontinent verbreitet; 600 englische und amerikanische Autoren sind in ihr vertreten.

Der Verlag Landau gibt aber auch als einer der führenden Wörterbuchverlage der Welt Texte fremder Sprachen heraus. Man findet nicht nur die gebräuchlichsten Kulturfragen der Großmacht vertreten, sondern z. B. auch ein altschweizerisches oder dachsteinisches Wörterbuch. Das Lexikon der deutschen und spanischen Sprache (von Slaby und Großmann) erscheint dieser Tage neu. Die Schulwörterbücher der englischen, französischen und spanischen Sprachen sind ebenfalls bekannt. Die Taschenwörterbücher des Verlages sind mit über 4 Millionen Stück verbreitet. Endlich gehören auch die Braunschweigischen und Köhler'schen Logarithmentafeln in deutscher, französischer, englischer und spanischer Ausgabe zum dem Arbeitsbereich des Hauses Landau, das damit der Welt unvergleichliche und unachahmbare Dienste aus deutschem Geiste geleistet hat.

Kulturabkommen zwischen Holland und der Fischschiffahrt. Zwischen Holland und der Fischschiffahrt wurde ein Kulturabkommen vereinbart, das die Zusammenarbeit beider Regierungen in wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Fragen regelt.

Stipendien der Dürer-Stiftung. Für das Jahr 1937 verlieh die Nürnberger Dürer-Stiftung ein Stipendium an Hans-Gebhard (Zuffenhausen), Wilhelm Heide (München),

London in der spanischen Frage optimistisch

Auf der Suche nach einer Sicherheitsformel

Ausarbeitung eines Planes für gemeinsame Aktionen der vier Ueberwachungsflotten bei Angriffen

Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich weiterhin sehr eingehend mit der Sachlage nach den jüngsten Ereignissen in Spanien. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ meint in London habe man anerkannt, daß Fortschritte auf dem Wege zu einem Bergleich schrittweise gemacht werden müßten, wenn man sicher aus den Schwierigkeiten herauskommen wolle. Eine dieser Schwierigkeiten sei das Fehlen der britischen und italienischen Schiffe in der Ueberwachungszone. Die Frage werde von Sachverständigen bearbeitet und es sei anzunehmen, daß in der Zwischenzeit eine Ueberwachungsmaßnahme durchgeföhrt werde. England habe volles Vertrauen in die Forderung Deutschlands und Italiens, Sicherheiten für ihre Schiffe zu erlangen, besonders nach einem so bedauerlichen Zwischenfall wie den Anziff auf die „Deutschland“. In England erkenne man an, daß diese Forderung vernünftig sei. Das Blatt weist dabei darauf hin, daß ja auch der englische Zerstörer „Garby“ einem gleichen Völkernächste nur knapp entronnen sei. England habe also ein unmittelbares Interesse an solchen Sicherheiten.

Komplicationen entstehen, und die Lage werde sich erheblich verschlechtern, wenn die Valencia-Völkernächste die verlangten Sicherheiten nicht abzugeben. Unermüdlich wurde auch an einer Vereinbarung unter den Völkernächsten geführt. Es befinden verschiedene Gründe zu der Annahme, daß gerade das die Politik der Drahtzieher von Valencia sei. Die gegenwärtige Lage hängt also ganz von der Kaltblütigkeit der Westmächte ab.

An aufständiger englischer Stelle wird bestätigt, daß der gegenwärtig stillvertrundene Vorkühnen des Nichteinmischungsausschusses, Unterstaatssekretär Wallace, den Nichteinmischungsausschluß vertrat, bis eine weitere Klärung der Lage eingetreten sei. Es hätten eine Reihe von diplomatischen Besprechungen stattgefunden, und zwar mit den anderen interessierten Mächten, in denen britischerseits mehr auf Klärung aller beteiligten Parteien hingewirkt worden sei. Die Ausgaben der gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen bestöhe in zweierlei: a) In der Befolgung von Maßnahmen, die

die Wiederholung von Zwischenfällen wie Bombenabwurf auf Passagierschiffe verhindern, und b) in der Vorfüllung der Räder im Kontrollraum, der durch das, wie englischerseits erklärt wird, heftigst vorübergehende Ausschleichen der Deutschen und Italiener entstanden sei.

Die britische Regierung habe, wie weiter mitgeteilt wird, durch ihren Gesandten in Valencia die Proteste gegen den Bombenabwurf auf den Hafen von Palma am 23. vorigen Monats erledigen lassen, als bekanntlich eine Bombe nur 20 Meter entfernt von dem britischen Zerstörer „Garby“ niederging und eine andere auf dem italienischen Kriegsschiff „Arletta“ sechs Offiziere tötete und mehrere verletzte. Die britische Regierung habe zu gleicher Zeit ihre Verurteilung in dem über Ausbruch gegen lassen, daß die Valencia-Regierung inwieweit eine Sicherheitszone im Hafen von Palma zur Verfügung gestellt habe. Im übrigen wird englischerseits darauf verwiesen, daß das Anlaufen spanischer Böden durch Schiffe der Kontrolle etwas durchaus Normales sei.

Portugal professiert in London

Es steht in dem Anfall der Deutschen und italienischen Ueberwachungsflotten ein Durchbrechen des Gleichgewichts zu Gunsten einer Kampfpartei

Die portugiesische Regierung hat dem Foreign Office und dem Nichteinmischungsausschluß eine Note überreicht, in der u. a. Protest erhoben wird gegen den Ueberfall auf die „Deutschland“ gleichzeitig mit dem Kommando der portugiesischen Ueberwachungsflotte, die portugiesische Schiffe anlaufen, vorgehalten muß. Das gleiche gilt für die britischen Beobachter an der portugiesischen Küstenlinie.

Die portugiesische Regierung begründet ihre Vorbehalte damit, daß das Deutsche Reich und Italien dem Nichteinmischungsausschluß ihre Mitarbeit verweigert haben, solange keine

Garantien gegen die Wiederholung der Ueberfälle geschaffen werden. Portugal erkläre in dem Anfall der deutschen und italienischen Ueberwachungsflotten ein Durchbrechen des Gleichgewichts zu Gunsten einer Kampfpartei.

Die portugiesische Botschafter in London hat Befehl erhalten, dem Nichteinmischungsausschluß nicht zu verlassen, solange sich die Regierung nicht von der Unmöglichkeit einer befriedigenden Lösung überzeugt hat.

Dreißig Völkernächsten

Ein Protokoll in Washington. (Eigene DT.-Darstellung.)

Der sogenannte Völkernächste der spanischen Völkernächsten in Amerika ludte den Staatssekretär des Aeußeren Hull an. Er verurteilte, den verabschiedeten Anschlag von Ibiza in lägenhalter Verbrechung darzustellen und forderte daran Proteste gegen die Beschleunigung von Amerika. Anschließend erwiderte er sich, anzuführen, was Amerika zu unternehmen gedenke. Wie aus amerikanischen politischen Kreisen verlautet, besteht seitens Amerikas nicht die geringste Absicht, irgend etwas zu unternehmen und besonders nicht hinsichtlich des Falles von Ibiza.

Rudolf Hess:

Je stärker die Partei, desto stärker unsere geistige Abwehrkraft gegenüber dem Bolschewismus!
Je stärker das Heer, desto stärker die reale Abwehrkraft!

(Der Stellvertreter des Führers Dr. Rudolf Hess spricht beim Gauappell der NSDAP am Sonntag, dem 6. Juni, auf einer Großkundgebung auf den Brandbergen, mittags um 12 Uhr.)

Die deutschen Dorfbühnen

Preisverteilung durch Reichsminister Darré.

Heihsbauernführer A. Walther Darré erlief in München die Vertreter der vier ersten preistragenden Dorfgemeinschaftsgruppen des Preisauschreibens „Die deutsche Dorfbühne“ und überreichte ihnen die mit dem Preisauschreiben verbundenen Preise. Die Preisgeber sind: 1. die Dorfgemeinschaft Nüch in Medienburg, vertreten durch die KdF-Gruppe; 2. die Dorfgemeinschaft Saisgärten (Strehpen), vertreten durch Jungbauern und Jungbäuerinnen der Sing- und Spielbau; 3. die Dorfgemeinschaft Hornberg in Hannover, vertreten durch die KdF-Arbeitsgemeinschaft; 4. die Dorfgemeinschaft Pöppelgrün-Neudorf im Vogtland, vertreten durch die Arbeitsgemeinschaft der Ortsgruppe der NSDAP. — Außerdem wurden an 15 weitere Preisräger Mitglieder im Werte von 40 RM verteilt und an eine weitere Anzahl Gewinner in dem Preisauschreiben Buchpreise im Werte von 12 RM.

ES-Vorgehensgründungen im Südburg. Auf Anordnung des Reichsführers SS wurden an der auf altermäntlicher Kultstätte stehenden früh-christlichen Steinruine bei Schwarzfeld im Südburg umfangreiche Ausgrabungen begonnen. Die Arbeiten werden ausgeführt von Offiziersanwärtern aus dem Reiben der SS und stehen unter Führung des SS-Oberführers Dr. Höhn.

Internationale Tagung für Kunstgeschichte. Das Internationale Komitee für Kunstgeschichte, dem über zwanzig Nationen angehören, wird seine jährliche Arbeitstagung am ersten Male nach dem Kriege wieder in Deutschland, und zwar in der Zeit vom 22. bis zum 25. Juli in Frankfurt und Würzburg abhalten. Das Komitee, in dem Deutschland durch Professor Windmann, Frankfurt, als Vizepräsident, Generaldirektor Wagner, München, und Professor Hamann, Marburg, als

Paul Wilhelm (Dresden), Studienhilfe erhalten. Der Leiter über die im Reichsministerium für Kulturangelegenheiten waren bei denen von 257 deutschen Malern und Graphikern.

Neuregelung der Konzertvermittlung. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung hat eine Neuregelung für die gewerkschaftliche Konzertvermittlung getroffen, die am 1. Juli in Kraft tritt. Nach dem 31. März 1938 darf die gewerkschaftliche Konzertvermittlung ohne neue Erlaubnis nicht mehr ausgeübt werden.

Deutschlands Kampf gegen die Tropenkrankheiten. Der deutsche Forscher Professor Dr. Nole vom Robert-Koch-Institut befindet sich auf einer Reise durch das unter britischer Mandatsverwaltung liegende Deutsch-Ostafrika, durch die Provinz Glabebwille im Äthiopischen Kongo, um über Vervollständigung von Malariaparasiten nach Zulu (Kamerun) weiterzuführen. Der Zweck dieser Reise ist die weitere Erforschung tropischer Krankheiten, insbesondere der Schlafkrankheit und der Malaria, und die Sammlung von weiteren Erfahrungen in der Verwendung der neuesten deutschen Seilmittel.

Heges Musikleben in Nordböhmen. Nach dem Sanitätsarzt Dr. Holoff den Völkernächste Konzertverein einige Zeit kommissarisch geleitet hatte, ist jetzt Völkernächste Hans zum Vereinführer gewählt worden. Im Konzertbeitrag stellte der händliche Musikbeauftragte, Studentenrat Stummlich, teil, daß mit 28 Konzerten das Musikleben Nordböhmens im vorigen Winterhalbjahr wieder sehr reger gewesen sei.

Deutschland-Gastspiele des Kopenhagener Königl. Balletts. In Verbindung mit seinem Auftreten im Rahmen der Pariser Weltausstellung wird das Ballett des Kopenhagener Königl. Opernhauses voransichtlich auch in der Hamburger Staatsoper und im Hamburger Landesbühnen-Theater gastspielen.

Mitglieder vertreten ist, bestimmt die alle drei Jahre stattfinden internationale Tagung der Völkernächsten in London stattfinden wird.

40 Jahre deutsche Frauenkultur. In Dresden begann die Reichstagung des Verbandes Deutsche Frauenkultur im Deutschen Frauenverein, der 60 Ortsgruppen Verrepräsentanten umfasst hatten. Der Einlauf des ersten Preisbeisatzes galt viermaliger Form in Kleidung und Gerät.

Die deutsche Himalaya-Expedition bereits 5000 Meter hoch. Die deutsche Nanga-Parbat-Expedition hat unter der Führung von Dr. Wien bereits eine Höhe von mehr als 5000 Meter erreicht.

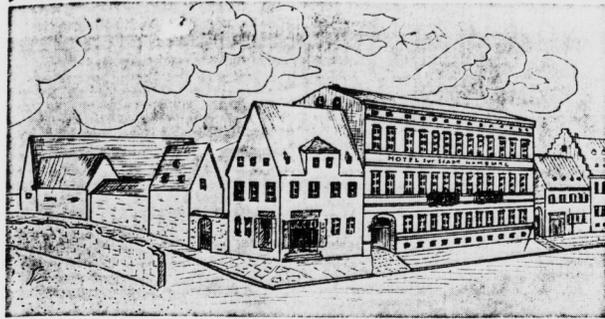
Wolf Böller geht an die Berliner Staatsoper. Wolf Böller, der Oberkapellmeister der Elsenner Oper, wurde für die kommende Spielzeit an die Berliner Staatsoper verpflichtet. Wie wir hören, werden in der kommenden Spielzeit die Berliner Staatsoper über der unerwartete Elsenner Bühnenmeister Oper Sträßer und Josef Kemner vom Duisburger Opernhaus einige Inhaberentern ausstatten.

Hochschulnachrichten

Der ehem. Leipziger Universitätsprofessor für Romanische Sprachwissenschaften, Dr. Philipp August Fischer, vollendet heute das 76. Lebensjahr. Er hat seinen Aufhalt in Freiburg i. B. — Geh. Konzipientialrat Prof. Dr. Johannes Weiler, der seit 1907 in Freiburg i. B. lehrte, ist am 26. Lebensjahr, im 66. Lebensjahr in Bonn gestorben. — Geh. Hofrat Professor Dr. Dr. Hermann Fischer vollendet heute das 75. Lebensjahr. Er war als Professor für neuere Sprache und Literatur eine Zeitlang auch in Halle tätig. Sein besonderes Beschäftigungsbereich galt den Werken Luther's — Prof. Dr. Friedrich Stöckert, der Chemiker und langjährige Rühler an den Staatlichen Museen in Berlin, vollendet heute das 74. Lebensjahr. Die Konvention von „Kriegensünden“ enthält keine neuen Erfahrungen.

100 Jahre „Stadt Hamburg“

Aus der Geschichte eines berühmten, alten hallischen Gasthofes



Zeichnung: Feins.

Der Courier, hallische Zeitung für Stadt und Land vom Freitag, den 2. Juni 1887 wieder in seiner Nr. 128, redigiert von E. O. Schwefelke, auf seiner dritten Seite:

Den neu errichteten Gasthof zur Stadt Hamburg in Halle, Große Steinstraße, beachtet sich Unterzeichneter dem auswärtigen und hiesigen hochgeehrten Publikum zum Logiren sowohl als zur Ausspannung ganz ergebenst zu empfehlen. August Alice.

Das ist die erste Nachricht, die in Halle über die Gründung des Hotels Stadt Hamburg bekannt geworden ist, das somit heute auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken kann.

Unser Bild zeigt den Zustand des Hotels noch dem Umbau des Jahres 1882/83. Man sieht den für damalige Zeiten imposanten Neubau über die übrigen Häuser hinwegragen. Noch nicht steht die Stadthalle an, die noch heute in Form der nach Westwärts Grundmauern der Stadtbefestigung im Rotweinsteller des Hotels erhalten ist. Die kleine Gebäude stellen Wirtschaftsbauten dar, die zum Betrieb des Hotels gehört haben.

Zur Zeit der Gründung des Hauses, also vor nunmehr hundert Jahren, sah die Steinstraße an dieser Stelle noch weit anders aus. Wir sind darüber unterrichtet durch ein ganzseitiges Bild aus Ostlau-Herzbergs Geschichte der Stadt Halle (Bd. 3), auf dem sich als Abstrich der Steinstraße das innere Stadtbild zu ersehen, rechts und links flankiert von den Resten der Stadtmauer. Das zweite Haus Traubenapfels zur Rechten ist der alte Gasthof Stadt Hamburg, von dessen ersten Stock aus sich hier über die Straße ein Seil spannt, das in der Mitte eine große Laterne trägt. So schildert das Haus auch Schulze-Walkers in seiner Topographie der Stadt Halle, wovon er nicht vergißt, auf die Steinbrücke vor dem Haus der zweistöckigen, platzgebundenen Gebäude hinzuweisen.

An Stelle des alten Gasthofes und auch auf neuerrichteten Gelände wurde 1882/83 das neue Hotel, das unser Bild zeigt, erbaut, das dann mehrfach, so 1870 und 1875/76, vor allem nach der Hofstraße (heute Adolf-Hilfer-Ring) zu erweitert worden ist. So entstand der palastähnliche Bau, von einem vierstöckigen Turm an der Ecke getönt, auf der erste Hofstraße der Stadt.

Aus der Hand des Gründers übernahm ein sehr wohlhabender Junggehilfe, Wilhelm Koch, das Haus, der kurz darauf noch obendrein das Große Los in der Votterie gewann, und im März des Jahres 1883 ging das Hotel in den Besitz der Familie Alice Feins über, die es nun nahezu dreiviertel Jahrhundert geübt hat.

Aber sind viele gekrümmte Häuser bei ihrem Bestehen in Halle abgefallen. Aus der ehemaligen kaiserlichen Familie hat Wilhelm II. als Prinz, das eine Schwiegertochter als Kronprinzessin gemocht. Kronprinz Boris von Bulgarien war über 4 Wochen Gast des Hotels. Der vererbungsunwürdige Name des verzweigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg ist mit dem Hause durch eine fort-

geführte Reihe von Aufenthalten über acht Jahre hindurch verbunden: als Hindenburg Kommandeur in Magdeburg war, wohnte er, wenn er sich in Halle aufhielt, stets in der Steinstraße. Und wenn es zum Offiziersessen ging, das gegenüber im ersten Stock des nachmaligen Bankhauses Lehmann eingenommen wurde, dann forderte er humorvoll die Herren seines Gefolges auf, mit zum „Lauren Kops“ zu kommen. Der alte Prinz in Halle, Chef des Infanterie-Regiments Nr. 36, wohnte gleichzeitig mit dem Prinzen Wilhelm Feins. Das Infanterie-Regiment 36 und das Artillerie-Regiment 75 hatten, bevor sie ihr eigenes Kasino erhielten, ihr Offizierskino in den unteren Räumen des Hotels, so wie dieses heute wieder das Vertriebsstat der Reserveoffiziere des Bezirkskommandos Halle ist.

So erkräften die Gemäuer des alten Hotels viele schöne Anekdoten aus der Vergangenheit, und wer für echte Tradition Sinn hat, wird an launend Feinszeiten, der Hausfrauen den Türöffner u. a. m. sehen, wie viele Tradition auch heute noch lebendig ist und mit gutem Verständnis gepflegt wird. E-3.

ABWA-Sieger beim Gauappell Gauleiter Eggeling überreicht die Diplome.

Im Rahmen der ABWA-Feierfunde des Gauappells in Halle am Sonnabend wird, wie das Gauappellamt mitteilt, den vier Reichsflegern des Reichsbauernwettkampfes am Schluß der Raubgebäude vom Gauleiter Staatsrat Eggeling ein Diplom mit eigenhändiger Unterschrift des Reichsministers Dr. Goebbels überreicht. Gleichseitig erhalten die vier Reichsfleger einen Gutschein über 50 RM zur Anschaffung von Büchern aus den Jahrbudgeten des deutschen Buchhandels.

Noch Stände zu vergeben für die Ausdehung auf den Brandbergen.

Zur Ausdehung auf den Brandbergen anlässlich des Gau-Appells werden noch Stände für Getränke, Wurstchen usw. vergeben. Die Mitglieber des ambulanten Gewerbes können sich an den Hrn. Rudw. Dumboldstraße 48, Tel. 314 18, wenden. Nicht zugelassen sind Stände mit Milch, Eis, Gurken und Obst.

Der Geist des 19. Jahrhunderts Aus dem Juni-Heft des „Schulungsbriefes“.

Das Juni-Heft (637) des „Schulungsbriefes“ ist dem Geist des 19. Jahrhunderts gewidmet und behandelt damit den Beginn der gewaltigen Auseinandersetzungen des Nationalsozialismus mit dem Sozialismus. Alfred Rosenbergs weist in seinem Geleitwort darauf hin, daß die Stärke beider zunächst gegeneinander ringender Bewegungen

ihren organisch gefunden Kern setzt, wenn auch beide Bewegungen im Dogmatismus bzw. Marxismus erstarren. Die Selbstbestimmung dieser beiden Bewegungen in der Deutschen Sonnenbewegung spiegelt sich in Persönlichkeiten Hans Schemms und in einer geschäftlichen Betrachtung von Hans Riegelmann wider. Den grundlegenden Beitrag für dieses Heft liefert Dr. Karl Richard Wagner, der die geistigen Kräfte des vergangenen Jahrhunderts in ihrem Wesen und geschäftlichen Werden und in ihren Abarten und Verirrungen darstellt. Das Ergebnis dieses Ringens ist der antiliberalistische Kampf um Volk, Staat und Gemeinschaft. Dieses Bollen ist erst im 20. Jahrhundert durch den Nationalsozialismus in die schärfste Tat umgewandelt worden. Von den kleineren Beiträgen sind zu erwähnen der geopolitische Aufsatz von Karl Springenschmid „England für sein Weltreich, nicht für Europa“ in der Aufsatzreihe „Deutschland kämpft für Europa“ und der Aufsatz von Theodor Hübde „Der deutsche Sozialismus im weltpolitischen Kampf“, eine ausgezeichnete wirtschafts- und weltpolitische Studie zum Vierjahresplan. Wertvolle Bildbelegungen zeichnen wie immer den Schulungsbrief aus.

Dreijähriges Kind umgefahren.

Gestern gegen 7.40 Uhr wurde auf dem Radfahrweg vor dem Grundstück Platte 128 ein dreijähriges Kind von einer Blaukette umgefahren. Das Kind trug eine robuste Verletzung am Hinterkopf davon und wurde von der Mutter in die Wohnung gebracht.

Saalewasser im Reagenzglas Wie unserem Heimatflug in Halle der Puls gefühlt wird

Der hallische Kanusfahrer und der fleißige Uferpostenfahrer kennt wohl jenes an der Saale parkende Auto oder den im Fluß treibenden Kahn, dessen Besatzung lustig und auf den ersten Blick schwer begreifliche Manipulationen mit einer Art Schöpfelle unternimmt. Fast möchte man glauben, daß da nach dem Steigen der Weisen oder nach Gold gefischt wird.

Dem ist freilich nicht so. Es ist etwas viel Harmloseres, aber nicht minder Wichtiges, was diese fleißigen Fischer der Wissenschaft betreiben. Sie fällen unserer alten Saale sojungen den Puls. Sie beobachten ihr Wohlbehinden und unteruchen ihren Gesamtzustand.

An diesen bis acht Stellen von oberhalb der Stadt bis hinunter nach Wettin wird das Saalewasser vom Stadtfischer Untersuchungsamt an Halle laufend — und zwar bereits seit Jahren — kontrolliert. Der Zweck ist, gabel-



Die braunen Glücksmänner sind wieder da.

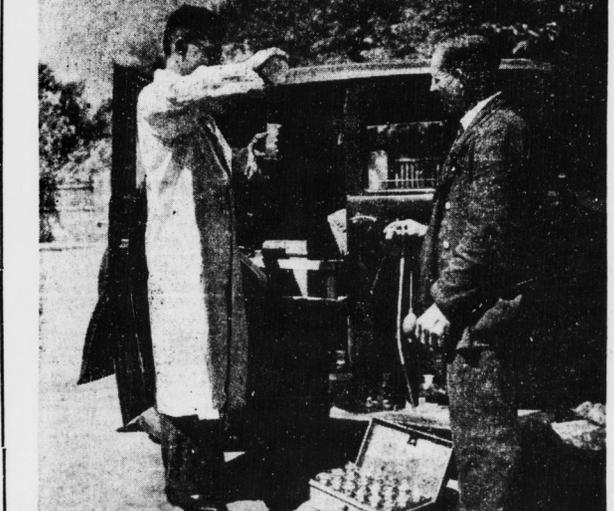
Seit gestern bieten die braunen Glücksmänner wieder in der Stadt die Lose der Arbeitsbeschäftigungslotterie an. Nach einem Umzug durch die Stadt, der, wie unser Bild zeigt, unter dem Vorantritt des SA-Brigade-Musikkuges stattfand, begann der Verkauf. Bereits in der ersten Stunde wurden verschiedene Gewinne gezogen. So fanden sich bei einem Verkaufslauf in der Großen Ulrichstraße unter nicht ganz 100 Lose 14 Gewinne zwischen einer und zehn Reichsmark. (SZ-Bilderdienst)

Transport gefüllt und auch in der Temperatur verändert werden wird.

Der Sauerstoffgehalt ist wichtig für das Fischleben im Fluße. Je höher die Temperatur sind, je schneller die Strömung ist, um so vorzuziehen liegen die Verhältnisse. Niedrige Wassertemperatur und hohe Temperaturen begünstigen das Gedeihen von Sauerstoffverbrauchenden Bakterien, die sich hemmend für das Leben im Strom auswirken.

Der Gehalt an Sauerstoff wird ebenfalls untersucht. Denn es gilt, sich ein Urteil darüber zu bilden, welchen Einfluß die Abwässer, die nach der vorausgegangenen Reinigung in den Fluß geleitet werden, auf die weitere Beschaffenheit des Wassers haben.

Bei der Saale liegen die Dinge fast gleichermaßen verhältnismäßig günstig. Die Reichshausperrre regelt den Ablauf des Stromes in ganz hervorragender Weise: für



Sofort nach der Entnahme wird das Wasser am Ufer untersucht. Unser Bild zeigt das Auto, das alle Geräte und Hilfsmittel mit sich führt, und die städtischen Prüfer bei ihrer Arbeit. Bild: Zollinger.

mäßige Unterlagen zu erhalten über die Herkunft und die Zusammenlegung des Wassers, nach denen sich wiederum die Badeanlagen und die Fischer orientieren können.

Beobachten wir, wie so eine Wasserprüfung vor sich geht: da sieht das Boot vom Ufer ab und läßt sich ein wenig mit dem Strom treiben. Am Ufer selbst kann die Probe nicht entnommen werden, denn hier bilden sich Wirbel und verärrterte Rückstände, die das erzielte Durchschnittsbild des Wasserzustandes nicht genau wiedergeben würden. Da nun auch der Sauerstoffgehalt des Wassers untersucht werden soll, so darf die Entnahme nicht unter starker Bewegung des Schöpfinstrumentes geschehen, sondern dieses wird langsam verankert und langsam herausgehoben, und die Proben werden auch gleich am Ufer auf den Sauerstoffgehalt geprüft, da das Wasser beim

fort für eine gewisse Stetigkeit der Wasserführung und bringt abem kaltes Wasser ein, was beides für den Zustand des Flusses von Vorteil ist.

Zwei- bis dreimal notwendig ist auch die Saale unterhalb. Der Dollenzer darf daran Vertrauen zu seinem heimischen Strom haben, mit dessen Wasser er ja getauft ist. Und es wird ihm vielleicht interessieren zu lesen, daß diese Kontrolle nicht die einzige ist: auch das Wasserbaumt in Magdeburg sorgt durch sein Flußwasser-Untersuchungsamt ständig für eine Überwachung der heimischen Flüsse in der Provinz. So fließen die Saale und ihre Nebenflüsse laufend unter wissenschaftlicher Beobachtung — und wir dürfen uns in ihr wohl fühlen wie die Fische im Wasser. E-3.

Rechtsträftig zum Tode verurteilt

Der Mord an der Ehefrau / Revision vom Reichsgericht als unbegründet verworfen

Das Reichsgericht hat die von dem 28 Jahre alten Otto Schönbach aus Halle geführte Revision des Schwurgerichtes Halle am 18. März d. V. eingelegte Revision als unbegründet verworfen. Damit ist der Ausspruch wegen Mordes rechtsträftig zum Tode und zum brennenden Verfall der bürgerlichen Ehre verurteilt. Schönbach hatte am 11. Juni vorigen Jahres seine Ehefrau, die sich von ihm scheiden lassen wollte, durch drei Schüsse getötet.

Schönbach hatte seine Frau, die er noch nicht lange verheiratet ist, schon bald nach der Hochzeit in die Ehe behandelt. Er schlug und beschimpfte sie auch ohne jeden Grund und bedrohte sie des Stierens mit einer Pistole. Die Frau war bereits einmal in ihr

Elternhaus zurückgekehrt, hatte sich aber durch die Verprügelungen ihres Mannes veranlaßt gefühlt, wieder zu ihm zurückzukehren. Sie leitete schließlich die Scheidung ein, als sie hörte, daß ihr Mann zu anderen Frauen Beziehungen unterhalte. Beim Ehestreit am 10. Juni 1936, schrie Frau Schönbach ihre Anklage mit ihrem Mann ab. Schönbach bedrohte darauf, seine Frau zu töten. Er ließ sich von einem Bekannten eine Pistole und eine am nächsten Tage in die Wohnung seiner Frau, um angeblich seine Weiten abzuholen. Hier gab er auf die neben ihm stehende Frau drei Schüsse ab, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Schönbach ließ sich danach zweimal in die eigene Brust, ohne sich aber tödlich zu treffen.

Hochstapler der Geschichte

Der „verlogenste aller Zweifähler“ von Eberhard Schulz

Die bedeutendste Stadt Jägerndorf der sächsischen Grenze in der Tschechoslowakei wollte in diesem Sommer ihr tausendjähriges Bestehen feiern. Das Fest mußte im letzten Augenblick abgesetzt werden, weil die Stadt erst in dreihundert Jahren tausend Jahre alt wird! Die Stadt Müritzerberg in Schlefien heisst bereits im Jahre 1796 ihr achthundertjähriges Bestehen und möchte sich damit um ein paar Jahrhunderte älter, als sie in Wirklichkeit ist. In beiden Fällen und an noch vielen anderen „Jubiläen“ trägt ein Mann die Schuld, der als einer der größten Hochstapler aller Zeiten bezeichnet werden muß. Er hieß Abraham Hofmann und wurde bereits vor einem Hektor seiner Zeit als „der größte Landflüchter“ und als „der verlogenste aller Zweifähler“ bezeichnet. Seine berühmten Fälschungen haben so viele Irrtümer und Verwirrungen in die Geschichtsbücher gebracht, daß sie auch heute noch nicht völlig ausgeräumt sind. Der „historische“ Hofmann hat es fertig bekommen, gewerkschaftliche Fälschungen zu schmieden und dafür scheinbare Honorare einzuschleusen. Er war ein mittelalterlicher Hochstapler, wie er einzeln dasteht.

Seine Fälschungen gingen so weit, daß er alle diese Stadtgeschichten formuliert aufzuzählen, nur die Stadtnamen wurden geändert, und hin und wieder wurde je nach Bedarf eine kleine Abweichung vorgenommen. Das Selbstmitleid bei diesem gefühnten Abenteuer aber ist, daß seine Märchen geklaut wurden. Städte und Abjage sahlten ihm für seine Schwindelarbeiten hohe Summen. In den Archiven wurden seine Fälschungsdokumente sorgfältig aufbewahrt. Dieses Verhalten kann man sich heute nur mit der allgemeinen Unwissenheit der Menschen jener Zeit in geschichtlichen Dingen erklären. Dazu kamen noch auch die Schwerfälligkeit des damaligen Verkehrs und die allgemeine geistige Verstocktheit, seinem Unberufenen die wertvollen Urkunden zugänglich zu machen. Die Adelsfamilien aber waren stolz auf die Abenerkennung von Abraham Hofmanns Hand; sie hüteten diese Urkunden sehr eifrig. So wurden die Schwindelarbeiten mehricht nach Jahrzehnten und Jahrhunderten entdeckt.

Meister Brahm's Zigarette

Johannes Brahm's rauchte — es ist ihm gerade gefiel — schwere teure ägyptische Zigaretten und billigte Sorten der österreichischen Tabakregie durcheinander.

Eines Tages trug der leider jana verstorbenen Kommissar Wolff dem Meister einige seiner Kompositionen auf dem Kasten vor. Brahm's war von den Zigaretten entzückt und fragte, als der Jüngling sich verabschiedete, ob er rauche. Wolff bejahte.

„Dann sollen Sie“, sagte Brahm's, „etwas ganz besonders Gutes bekommen!“

Damit nahm er aus seinem Zigarettenkasten eine der schönsten ägyptischen Zigaretten und reichte sie dem jungen Meister. Dieser stammelte Worte des Dankes, empfieng die Zigarette und legte sie beifolgsam in seine Brusttasche.

„Bitte, stecken Sie die Zigarette doch in



Dieser Mann will mit einer Tonne den Ozean überqueren

Ein Amerikaner aus Buffalo will mit dieser etwas komisch aussehenden Tonne den Ozean überqueren und nach vierzigstägiger Fahrt auf der Pyrenäen-Halbinsel landen. Die Tonne ist mit einem Hüllsiegel versehen. Das Innere hat der merkwürdige Seefahrer mit allen möglichen Bequemlichkeiten ausgestattet. Eingestiegen wird durch eine Luke. — Wünschen wir ihm das Beste für seine Fahrt! (Scheri-Bilderstein-M.)

„Brand“, sagte Brahm's und entzündete ein Streichholz.

Wolff hob abwehrend die Hände: „O nein! Die Zigarette rauche ich doch nicht! Die hebe ich mir zum Ankenken an diese Stunde auf!“

Da öffnete Brahm's von neuem sein Etui und sagte lächelnd:

„Dann, junger Freund, geben Sie die gute Zigarette wieder her. Diesen Sack enthält auch eine andere“, und hielt ihm freudlich ein Exemplar der minderwertigen Sorte entgegen.

P. P.

„Maria klagte Odia, der Freundin, ihren Kummer. Odia murderte sich: „Einsach fortgegangen, ohne Verabredung? Das du wirklich nichts verbrochen, was ihn fränken mochte.“ „Nein doch, nein.“ „Wertwürdig! Erzähle mal genau, haargenau, hörst du?“ — Maria geborgte und verdächtig nichts, nicht den Fuß und das verhängte Fädeln. „Halt! Ich hab's“, frohlockte Odia. „Spinneves ist's, natürlich! Spinneves!“ — „Wiele Spinneves? Ich be-greife nicht!“ — „Denn doch mal nach! Gewiß meint er, daß du Spinnen garstig findest. Das tun die meisten Frauen. Glaub' es! Er ist verlegt, weil du seinen Kram mit Spinneves verbandest, und ahnt nicht, daß du zummalen diese Tiere liebst.“ — Maria murde traurig.

Dann kam ihr ein Gedanke. Dieser klagte es, daß sie Siebold trug, abends, da er den gemönten Aufgang machte. Der Mond hing voll und groß. Maria stellte sich an einen Strauch, darin sie geteilt schon ein Spinneves erwidete. Der Mann ward sie genadert, ärgerte und trat nun, gegen seinen Vorlauf, zu ihr. Hier merkte er, daß sie etwas anständig betrachtete, ein silbernes Gewebe aus faucharten Fäden. — „Wie schön und fein!“ flüsterle Maria. — „Schön?“ — Siebold konnte, er glaubte sie verlobt zu haben. — „Schön?“ — „Schön?“ — „Wirklich schön?“ — „Aber ja doch“, sagte das Mädchen und lächelte, wie eben nur Mädchen sommers lächeln. Der Mann schüttelte den Kopf und sah an Maria hinab, freilich ihr Kleid, das rote die Dunkelheit war, und entbedte darauf ein dünnes goldenes Stücken, daran eine Fingerringe hing in der Form einer Spinne. — „Narr“, schalt er sich, aber so leise, daß Maria es nicht hörte, „wo hast du deine Augen gehabt!“ Dann nahm er das Mädchen in den Arm und küßte den jungen Mund. Schelmisch sog Maria ein Fädeln. — „Spinneves!“ riefen beide und lächelten. Siebold griff das Fädeln (es hatte einen apfelsteinfarbenen Rand) und bradte es ralsch an die Lippen. Der Mond sah es. Er war ganz groß und glänzend und schien sich zu freuen.

Beinliche Frage

„Mama, der liebe Gott gibt uns doch unser tägliches Brot?“
„Ja, Gertrudelein.“
„Und der Weihnachtsmann bringt uns die Geschenke?“
„Ja, mein Liebes.“
„Und der Osterhase legt die Eier?“
„Aber natürlich, Siebelin.“
„Und der Storch bringt die kleinen Kinder?“
„Ja, ja, Gertrud.“
„Mama, sag mal, wozu hast du Papa eigentlich genommen?“

Clara Schünemann-Kruyskamp:

Abend mit Maria

Als Siebold an der Brücke stand, schlug die Stadtuhr zehn. Oben hing der Mond als eine Siebel. Siebold meinte, daß er wie ein Boot lie, darin man mit der Geliebten unter Ziemern treiben möchte. In ihm war eine beseligende Unruhe. Er trug ein Kleid wie die Dunkelheit, aber Haar und Augen leuchteten. — „Da sind Sie“, sagte Siebold und streckte die Hand aus. Klüßlich berührte Maria seine Finger. Dann schüttelte sie die Köden, nippte ein wenig auf dem Älisch und lächelte, wie nur Mädchen sommers lächeln. Schweigend gingen beide. Wind raunte mit dem Fluß. Die Nacht war gut und warm. Im Schilfrohr rief ein Tier. Maria zog ein Fädeln aus der Tasche. Es lächelte im Halbdunkel, bevor sie es an ihre Wange führte. — „St Ihnen heiß, Maria?“

„O nein, es muß ein Spinnfäden gewesen sein.“ — „Nun, Spinneves“, dachte der Mann. Er erinnerte sich, wie seine Schwermern sich schüttelten, wenn das Weiden fiel.

Nun sah er auf den Siebold und wieder auf des Mädchens Mund und wachte nicht, was schöner sei. „Beginnen der Mond“, träumte er. Der Roman Maria beginnt. Er wird mit dem Mond waschen von Tag zu Tag. Ja, ich werde es kaum abwarten können, das Buch Maria zu lesen. Jetzt war eine Wolke oben, und Siebold entzückte sich entgültig für des Mädchens Mund. Maria ließ es über sich ergehen. So selbstverständlich trug sie es wie den Abend, den Mond und den leisen Wind. Dann sog sie ihr Spinnfäden freilich Klüßlich damit den Mund und borg es wieder in der Tasche. Siebold erstarrt: „Was bedeutet das, Maria?“ — „Nichts weiter. Es war ein Fuß.“ — Und sie freute sich unbändig, diesen Fuß in ihr Fädeln eingeklang zu haben, bekamen mit dem Spinnfäden. Es würde ihm bedeuten! Siebold war wohl kein Gedankenleser. — „Ein Fuß“, stammelte er verlegt, „ein Fuß! Und das sagen Sie,

wie wenn, ja, wie wenn...“ — Er schüttelte den Kopf und schweig. — „Wie wenn es Spinneves gewesen sei“, vollendete Maria arglos froh. Das überhüttelte ihn wie Regen. Maltos schaute Siebold in die Wolfen. Da war eben wieder der Sieboldmond erschienen, apfelsteinfarben wie die Spitze an des Mädchens Taschentuch. Siebold dachte nicht „Maria“, er dachte „Taschentuch“. Es war ihm, als ginge er allein wie zuvor. Und dort, wo in seinem Herzen das Wort „Maria“ gelesen hatte, waren wieder Mond und Nacht.

Maria äugte von der Seite und merkte die Verstimmung. Sie grübelte ein wenig und ward sich seiner Schuld bewußt. Jrgendwo schlug es jetzt auf. Häuier laugten auf. Maria hielt vor einer Tür. — „Ich bin daheim.“ — Sie reichte Siebold ihre Hand. Der nahm sie, wurde abwendend, und wünschte „Gute Nacht“. Nichts weiter. Maria wurde etwas häßlich. Maltos sah sie in die Nacht. Dann kam ihr ein Gedanke. „Da, nehmen Sie“, bot sie und hielt ihm das Taschentuchlein hin. Er ärgerte. „Ja, ja, nehmen Sie“, ermutigte sie ihn. „Es wird Sie an diesen Abend erinnern.“ — Siebold erblidte den mondfarbenen Rand und nahm es.

Erk sah er den einsamen Pfad am Fluß erwiderte, fiel ihm ein, daß er etwas in der Hand trug. Er blickte auf das Fädeln und dachte an den gleichfarbigen Sieboldmond, nicht an Marias Mund. Doch jetzt, ganz klüßlich. Der Gedanke verband sich mit dem häßlichen Wort Spinneves. Nun nahm er das Fädeln, zerriß es und warf es in den Fluß. Gräuelicht ging er weiter. Die Nacht war groß und schön. Es kam ein wenig Regen. Da löschte der Himmel das Kapitel Maria aus. So glaubte Siebold. Aber er irrte sich. Nur sein Unmut hatte Wolken darüber geschoben.

Das war das Entscheidende: Des Mädchens Heras hatte zu diesem Abschied nicht „ja“

Prüfung glänzend bestanden



(Zeichnung: Bürger. — Scheri-M.)

Am Riebeckplatz
Wir müssen
verlängern!
2. Woche!
Gigli
Benjamin
in seinem neuesten Großfilm:



GIGLI
DIE STIMME
DES HERZENS

Ein verliebter, übermütiger Film voller Irrungen und Verwirrungen — Ein lustiger „Gigli-Film“, in dem der größte Sänger seit Caruso zeigt, daß er neben Herz auch Humor besitzt.

Mit:
Geraldine Katt
Gina Falkenberg, Gustav Waldau, Fritz Odemar, Ferdinand Marian, Joseph Eichheim.
Musik: Giuseppe Becce.
Wieder bestreift und fesselt die absolute Meisterschaft des Sings in allen Lagen. Und mit dieser vollen, warmen Stimme gibt
Benjamin Gigli
seiner Oselet eine Zauber, der dauernd in Spannung hält.
Für Jugendliche zugelassen!

Große Ulrichstraße 51
Ab morgen **Donnerstag**
Amerikas Meisterringer **King Vidor**
schuf
das wahre Erlebnis
des Wilden Westens!
„Endlich einmal ein Wildwest-Film, wie wir ihn uns schon lange gewünscht haben!“
Hbg. Frdb.



Grenzpolizei Texas
Mit diesem neuen, fesselnden Paramount-Film in deutscher Sprache, mit
Fred Mac Murray, Jean Parker, Jack Oakie
entrollt sich nicht der übliche Cowboy-Film vergangener Zeiten, sondern ein monumentales Kulturdokument jener Wildwest-Epoche, in der harte Männer im harten Kampf aus einem Freistaat despotischen Abenteuererturns ein Land der Ordnung und der gesetzmäßigen Entwicklung schufen. Den heutigen Reichtum des einstigen Wilden Westens verdankt Amerika jenen mutvollen Männern, denen hier ein Heldenlied gesungen wird, das Lied der Texasranger, das Epos männlichen Kampfertums!

Ein Film, der in seiner heroischen Gestaltung an „Bengali“ erinnert.
Im Vorprogramm zeigen wir:
Auf einer deutschen Hacienda in Mexiko.
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Heute letzter Tag: „Seine Sekretärin“

Schauburg
Morgen letzter Tag!
Fita Benkhoff
in einer Bombenrolle:
Die un-erhörte Frau
Eine mit Witz, Geist und Tempo geladene Rheckenkomödie.
Die glänzende Besetzung, eine lustig-launige Handlung, die spirituelle und einfallreiche Regie und die mitreißende Musik sind die Merkmale dieses lustigen Spieles.
Jugendl. nicht zugelassen!

Kurhaus Bad Wittkeind
Heute nachm. 4 Uhr:
Unterhaltungs-Konzert
Abends 8 Uhr:
Wiener Walzer- und Operetten-Abend im Tanz-Era
Donnerstag 6½ Uhr:
Für h. K. a. s. e. r. t!
Nachmittag abends:
Sommerfest
„Herab von den Brettern, hinein ins Grüne!“
Veranstalter mit Mitglieder des Stadtheaters unter Mitwirkung der Wittkeind-Kurkapelle.

Wegen der National-Trauer fällt das für heute Mittwoch angesetzte **Gartenfest** aus.
Gaststätte Heidepark.

Lolengarten
Heute:
Kaffee-Konzert
anschließend Tanz-Abend.
Bäderanzügen
In der „S.-Z.“ haben Erfolg

Stadttheater Halle
Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 22¼ Uhr
Die Schneider von Salsburg
Komische Oper v. J. Brandts-Boyer
Donnerstag, 20 bis gegen 22¼ Uhr
Der blaue Reiter
Operette von V. Corrihlo.
Zahlung der 10. Stammerscheine bis 5. Juni erlöslos!

Sonderzug
zur **Dresdner Jahresschau**
Garten und Heim
Sonntag, 6. Juni 1937

6.44 ab Halle an 23.19
9.37 an Dresden Hbf. ab 19.34

Fahrtpreis für die Hin- u. Rückreise III. Kl. RM. **5.80**
In Verbindung mit dem Sonderzug werden ermäßigte Eintrittskarten zur Ausstellung „Garten und Heim“ zum Preise von 80 Pfennig ausgegeben.

Veranstalter Norddeutscher Lloyd, Generalvertretung Leipzig
Auskunft und Anmeldung:
Lloyd-Reisebüro Halle, Leipziger Str. 94 aus dem
Reisebüro, der Saale-Zeitung, Kleinschmidten 6

Capitol
Ab heute
BURGHHEATER
Ein Film von entscheidender Bedeutung mit
Werner Krauss, Willy Eichberger, Hortense Raky, Hans Moser, Olga Tschschowa
Walterlied:
„Sag beim Abschied leise Servus“ . . .
EIN WILLY FORST-FILM
Ferner: Der Propaganda-Film der NSDAP. „Opfer der Vergangenheit“.

Allen Jahreszeiten
REISEN
MIT „KRAFT DURCH FREUDE“

Inserieren bringt Gewinn!
Werschen-Weidenfelder Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft
Bilanz am 31. Dezember 1936.

| Aktiva: | | Passiva: | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| I. Anlagevermögen: | | 1. Aktienkapital | 17 500 000,— |
| a) Grundbesitz: | | II. Gesetzlicher Reservefonds | 2 300 000,— |
| 1. a) Grundbesitz: | RM. 7 540 716,— | III. Ausbehaltenes Erlös | 8 920 000,— |
| Zugang RM. 80 045,82 | | IV. Rückstellungen | 1 178 104,37 |
| Abgang RM. 7 640 761,82 | | V. Verbindlichkeiten: | |
| Abgang RM. 328 274,90 | | 1. Verbindlichkeiten an Hypothekendarlehen (gegen Hypothekendarlehen gesichert) RM. 7 519 349,— | 7 519 349,— |
| Auskuhlung RM. 137 288,92 | 6 978 106,— | 2. Restkapitalerlöse und Hypothekendarlehen (gegen Hypothekendarlehen gesichert) RM. 75 115,00 | 107 177,94 |
| b) Tagesbau | | 3. Verbindlichkeiten an Warenlieferungen u. Leistungen RM. 277 457,49 | 277 457,49 |
| 1. Tagesbau | RM. 6 627 637,21 | 4. Verbindlichkeiten an abh. u. Konzerngesellschaften RM. 3 857 101,54 | 3 857 101,54 |
| Abgang RM. 231 892,37 | | 5. Bankschulden (davon auf Trakt. RM. 2 000 000,—) RM. 2 015 766,20 | 2 015 766,20 |
| Abgang RM. 6 395 944,94 | | 6. Verschiedene Gläubiger RM. 325 242,10 | 6 651 226,94 |
| Abrechnung und Verberichtigung RM. 537 017,04 | 5 858 627,— | VI. Posten der Rechnungsabgrenzung | 49 654,46 |
| c) Grundstücke | | VII. Dividendenrückstände | 8 005,— |
| 1. Grundstücke | RM. 2 235 005,43 | VIII. Darlehensrückstellungen | 6 366,10 |
| Zugang RM. 123 001,25 | | IX. Bürgschaften und Kautionen RM. 1 663 027,32 | 1 663 027,32 |
| Abgang RM. 149 675,80 | | (davon durch Rückbürgschaft gedeckt RM. 740 000,—) | |
| Abgang RM. 2 302 530,88 | 2 274 004,— | X. Gewinn: | |
| Abrechnung RM. 28 466,86 | | 1. Vortrag aus vorigem Jahre | 141 750,31 |
| 2. Gebäude: | | Überschuss in 1936 | 856 363,18 |
| a) Geschäfts- u. Wohngebäude RM. 1 427 561,— | | | 37 590 768,92 |
| Zugang RM. 18 370,19 | | | |
| Übernahme von Kerschachsen RM. 154 995,16 | | | |
| Abgang RM. 1 592 876,28 | | | |
| Abgang RM. 13 250,— | | | |
| Abgang RM. 1 577 626,28 | 1 541 854,— | | |
| Abrechnung RM. 35 772,28 | | | |
| b) Fabrikgebäude und andere Baulichkeiten RM. 3 189 387,— | | | |
| Zugang RM. 317 010,28 | | | |
| Abgang RM. 3 506 997,28 | | | |
| Abgang RM. 14 862,— | | | |
| Abrechnung RM. 3 492 835,28 | 3 128 153,— | | |
| Abrechnung RM. 364 662,28 | | | |
| 3. Maschinen und maschinelle Anlagen | | | |
| 1. Maschinen und maschinelle Anlagen RM. 6 090 122,— | | | |
| Zugang RM. 13 358 738,16 | | | |
| Übernahme von Kerschachsen RM. 2 257,— | | | |
| Abgang RM. 7 451 117,16 | | | |
| Abgang RM. 6 455,96 | | | |
| Abrechnung RM. 7 444 071,20 | 5 732 843,— | | |
| Abrechnung RM. 1 711 828,20 | | | |
| 4. Werkzeuge und Inventar RM. 825,— | | | |
| Zugang RM. 11 479,12 | | | |
| Abrechnung RM. 18 304,12 | 2 731,— | | |
| Abrechnung RM. 15 573,12 | | | |
| 5. Fuhrpark | | | |
| 1. Fuhrpark RM. 1,— | | | |
| Zugang RM. 35 540,25 | | | |
| Abrechnung RM. 35 540,25 | | | |
| Abrechnung RM. 3 508 225,05 | 4 413 025,65 | | |
| Zugang RM. 1 139 000,— | | | |
| Abrechnung RM. 4 869 225,05 | | | |
| Abgang RM. 478 200,— | | | |
| II. Beteiligungen | | | |
| 1. Beteiligungen | | | |
| 1. Beteiligungen RM. 101 048,23 | | | |
| Fertige Erzeugnisse RM. 551 807,51 | 713 035,74 | | |
| 3. Wertpapiere RM. 28 039,50 | 28 039,50 | | |
| 4. Wertpapiere RM. 22 771,44 | 22 771,44 | | |
| 5. Hypothekendarlehen RM. 29 557,87 | 29 557,87 | | |
| 12. Darlehen und sonstige Forderungen aus Warenlieferungen und Leistungen: a) Fremde RM. 1 145 108,08 | | | |
| b) an abh. u. Konzerngesellschaften 1 657 583,07 | 2 802 692,— | | |
| 8. Sonstige Forderungen aus abh. u. Konzerngesellschaften RM. 1 425 091,85 | 8 762,60 | | |
| 9. Wechsel RM. 61 519,81 | 61 519,81 | | |
| 10. Kasse und Guthaben RM. 1 030 779,83 | 1 030 779,83 | | |
| 11. Andere Bankguthaben RM. 544 000,77 | 7 057 111,59 | | |
| 12. Darlehen und sonstige Forderungen RM. 544 000,77 | 13 704,71 | | |
| IV. Posten der Rechnungsabgrenzung | | | |
| 1. Bürgschaften und Kautionen RM. 1 663 027,32 | 1 663 027,32 | | |
| (davon durch Rückbürgschaft gedeckt RM. 740 000,—) | | | |
| | | 37 590 768,92 | |

Capitol
Ab heute
BURGHHEATER
Ein Film von entscheidender Bedeutung mit
Werner Krauss, Willy Eichberger, Hortense Raky, Hans Moser, Olga Tschschowa
Walterlied:
„Sag beim Abschied leise Servus“ . . .
EIN WILLY FORST-FILM
Ferner: Der Propaganda-Film der NSDAP. „Opfer der Vergangenheit“.

Allen Jahreszeiten
REISEN
MIT „KRAFT DURCH FREUDE“

Rundfunk am Donnerstag
Leipzig Wellenfrequenz 882
6.00: Morgensp. Reichsliederabend
6.10: Jungmannst. 1.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Jungmannst. 2. Radriden.
7.30: Jungmannst. 1.
8.20: Kleine Musik. Schallplatten.
8.30: Ohne Sorgen über Morgen.
9.35: Waffelkuchenbesungen.
10.00: Volkstänze.
10.50: Wettererhebungen und Tagesprogramm.
11.50: Heute vor . . . Jahren.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert.
12.05: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
14.00: Zeit, Nachrichten und Märkte.
14.15: Musik nach E. Schall.
15.15: Streifenwettbewerb.
15.50: Drahtlein führt.
16.00: Unterhaltungskonzert.
17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Aus Halle: Eine mit Kom. 1. Waffelkuchenbesungen.
18.00: Der Reichsdiener.
18.20: Rundfunk.
18.30: Was kein Mann singt.
18.50: Reichsliederabend.
19.00: Zeitliche Waffelkuchenbesungen.
20.00: Junger Mann verheiratet sein.
21.00: 1. Abendnachrichten.
21.15: Kleine Musik.
22.30: 2. Abendnachrichten.
23.00: Tanz bis Mitternacht.

Deutschlandsender Wellenfrequenz 1671
6.00: Gottespiel Morgensp. Wetterbericht, anst. Schallplatt.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Radriden.
7.30: Volkstänze.
11.15: Deutscher Wetterbericht.
11.40: Cel aus deutschen Deffradt anst. Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.05: Zeitliche.
13.00: Waffelkuchenbesungen.
14.00: Volkstänze.
14.15: Deutscher Wetterbericht.
15.00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
15.15: Volkstänze.
15.45: Wenn meine Tochter aber keinen Mann bekommt.
16.00: Musik am Nachmittag.
18.00: Sans Richtig. 1. u. 2.
18.15: Waffelkuchenbesungen.
18.45: Was interessiert uns heute im Sport?
19.00: Und jetzt ist Peterabend!
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Fernsp. anst. Wetterbericht und Rundnachrichten.
20.10: Das Erbe des Deutschen Reiches spielt zur Unterhalt.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten, Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Musikst.
23.00: Wir sitzen zum Tanz!

Alpen-Woche
in **Kochel a. See**
mit Ausflügen nach **Garmisch, Mittenwald u. Innsbruck**
bieler Erholung und Abwechslung / Hinfahrt jeden Sonntag vormittag / Rückkunft folgendes Sonntag abend / Wochenweise Verlängerung möglich!
Gesamtpreis ab Halle (Saale) RM. **74.-**
Veranstalter **Hagap-Reisebüro Halle (S.)**
Prospekte, Auskunft und Anmeldung: Reiseleitung der Saale-Zeitung sowie Hagap-Reisebüro, Halle (Saale), im roten Turm.

Halle a. S., im Mai 1937.
Werschen-Weidenfelder Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft
Der Vorstand.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft, sowie der vom Vorstand erteilten Aufstellungen und Nachweise, entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 14. Mai 1937.
Dr. Waldemar Koch,
Wirtschaftsprüfer.

In der am heutigen Tage stattgefundenen Generalversammlung ist die Dividende für das Geschäftsjahr 1936 auf 4 % festgesetzt worden, die ab 2. Juni d. J. bei einer der nachbenannten Banken, nämlich:
Dresdner Bank Berlin, und deren Filialen in Halle a. S. und Leipzig,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft, A.-G., Berlin,
Deutsche Erbkasse und Wechsel-Bank, Berlin,
Allgemeine Wirtschaftsbank, A.-G., Berlin,
Bankhaus A. E. Wassermann, Berlin,
Bankhaus B. & H. Frankfort (Main),
Bankhaus Bayer & Heine, Leipzig,
oder bei der Kasse der Gesellschaft in Halle a. S., Prinzstraße 10, gegen Einreichung der Gewinnanteilscheine Nr. 7 gezahlt wird.

Aus dem Aufsatzer ist Herr Bankier Hans Weisbach, Frankfurt (Main), ausgeschieden.
Halle a. S., den 6. Juni 1937.
Der Vorstand